

F l o r a

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 40. Regensburg, am 28. October 1820.

.....◆.....

I. Französische Literatur.

Das zweite Heft des Vten Bandes der Mémoires du Muséum enthält mehrere schätzbare botanische Aufsätze.

P. 271. wird von Hrn. Desfontaines noch eine neue Art *Chamelaucium* unter dem Art-Namen *Brownii* nachgetragen, und p. 274 eine neue Art, *Echites longiflora*, beschrieben. Die Abbildungen sind, wie gewöhnlich, vorzüglich.

P. 297. Abhandlung von Hrn. la Billardiere über die Nipa Palme (*Nipa fruticans* Thunb.). Der Verfasser macht darauf aufmerksam, daß bei dieser Palme, wie bei manchen andern Gattungen dieser Familie, das Stigma trifidum durch Verwachsung einfach erscheint, dergleichen statt drei Mandeln per abortum gewöhnlich nur eine, selten zwei gefunden werden. T. 22 et 23 finden sich die einzelnen Theile abgebildet, wobei eine Abbildung der weiblichen Blüthe mit dem zusammengewachsenen Pistill ungern vermischt wird.

R r

P. 304 — 350. Auguste St. Hilaire über die Cucurbitaceen. Diese wichtige Abhandlung, in welcher der Verfasser durch scharfsinnige Beobachtungen und genaue Abbildungen nachweist, daß bei den Cucurbitaceen die Bestimmungen nicht nach den reifen Früchten gemacht werden dürfen, sondern nach dem ovarium in einem jüngern Zustande, ist keines Auszugs fähig, verdient aber nachgelesen zu werden.

Von noch wichtigerm Inhalt ist die Abhandlung von Herrn Turpin: P. 426 — 492. über die Inflorescenz der Graminaceen und Cyperaceen, in welcher der Verfasser seine Ansichten eines philosophischen Pflanzen - Systems näher entwickelt. Es beruhet auf den Hauptgrundsätzen: Die Blüthe ist Einständig, Axel - und Endblüthig. (*La fleur est solitaire, axillaire et terminale.*) Dieser letzte Satz kann auf zwei verschiedene Arten genommen werden; es giebt einige Blüthen, welche die Axe enden, ausserdem ist eine jede Blüthe, welchen Stand sie immer hat, als ein geendeter Zweig anzusehen. Jeder vegetirende Embryo hat zwischen der Wurzel und den Cotyledonen eine Linie, die der Verfasser *la ligne médiane horizontale des végétaux* nennet, welche die Pflanze in zwei große Systeme theilet. Diese Linie wiederholt sich öfter bei der Verlängerung der Pflanzentheile, und bildet die Vegetationsknoten. Die

seitenständigen Vegetationsknoten sind wechselständig (alterne, — distique, — spirale,) oder gegenüberständig (opposée).

Die Knospe (bourgeons) die an jedem Vegetationsknoten entstehet, zeigt in dem relativen Stand des ersten Schuppenblättchens drei verschiedene Formen.

Diese Schuppe stehet zwischen der Axe und der Knospe an die erste angelehnt, hieher gehören alle Monocotyledonen. Die äussere Schuppe seitwärtsständig: Dicotyledonen. Die äussere Schuppe wendet sich nach dem Blattstiel, in dessen Achsel die Knospe entstanden ist: Mehrere Amentaceen.

Die Schuppen des ersten und zweiten Verhältnisses stellen eigentlich zwei seitenständige Schuppen vor, die nach innen oder nach aussen verwachsen sind etc.

Nach diesen weiter auseinandergesetzten und entwickelten Grundsätzen, die durch viele Beispiele und Zeichnungen erläutert werden, führt der Verfasser alles auf zwei Systeme, das Weibliche, das mit dem Pistille endet, und das Männliche, das in den Staubfäden culminirt, zurück.

Bei der Beschreibung der Gräser treten an die Stelle des Linneischen Kelchs: Bracteen, die Blumenspelzen sind Spathelle, und die Nectarrien werden in ein Phycostoma umgetauft.

Die engen Schranken dieses Blattes gestatten

nicht, sich weiter einzulassen, da ohnehin ohne das Ganze zu lesen und die Abbildungen zu vergleichen, keine Deutlichkeit zu erwarten wäre. Die deutschen Botaniker werden es indessen mit Vergnügen bemerken, daß nun auch in Frankreich durch Richard, Du Petit Thouars, Jaume St. Hilaire, Turpin, die botanische Wissenschaft den höheren Flug nach den inneren Gesetzen der Natur genommen hat, der allein geeignet ist, die Naturwissenschaft auf einfache und standhafte Grundsätze zu begründen.

II. Correspondenz.

1. Verstehe ich Euer Wohlgl. Wunsch, etwas von der hiesigen pharmareeutischen Botanik zu erfahren, recht, so wünschen Sie zu wissen, was für Arznei-Pflanzen bei uns am gebräuchlichsten sind, was für Arten bei uns wachsen, und woher wir die auswärtigen beziehen.

Aconitum wird hier zum Extrakt und zur Tinktur gebraucht, zu welchem Behufe wir *A. Napellus* in Gärten ziehen. Einige Meilen von hier wächst *Aconitum neomontanum*, aber in geringer Menge, wild, eine Stunde von der Stadt *A. Lycoctonum*, das auch an mehrern Stellen wächst, beide sind nicht officinell.

Althaea wächst in Thüringen, oder wird in Gärten gebaut, so auch *Angelica* und *Imperatoria Ostruthium*.

Chenopodium ambrosioides wird in Gär-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische
Zeitung](#)

Jahr/Year: 1820

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Französische Literatur 623-626](#)